

um Spuren ätherischer Lösung, die am Rande des Bechers haften, abzuspülen. Dann wischt man die Außenseite des Becherglases ab und trocknet bei 100° bis zu konstantem Gewicht.

Die nach den oben geschilderten Methoden erhaltenen Resultate sind in einer Tabelle beigefügt. Die Aschenbestimmung bietet einige Schwierigkeiten wegen der Leichtigkeit, mit der sich die Haloidsalze

verflüchtigen. Bei dunkler Rotglut ist es schwierig, allen Kohlenstoff zu verbrennen, will man aber die Temperatur steigern, sind Verluste kaum zu vermeiden. Die einfachste Methode ist es jedenfalls, bei mäßiger Hitze zu glühen, und während der Verbrennung einen Sauerstoffstrom in den Tiegel zu leiten. Die untersuchten Muster waren Produkte der bedeutendsten chemischen Fabriken.

Muster	Asche	Ätherlös-liches	Metall. Verunreinigungen	Scheimb. Jodgehalt	Chlor-gehalt	Wirklicher Jodgehalt	Anorgan. Jod	Jodgebund. an Thymol	Vorhandenes Thymoljodid
1	2,4	3,77 %	K, Ca, Fe	44,6 %	4,6 %	28,14 %	0,67 %	27,47 %	59,61 %
2	2,8	4,00 %	K, Al, Fe	45,9 %	1,8 %	39,44 %	1,50 %	37,94 %	82,33 %
3	0,4	0,5 %	Fe	54,0 %	8,01 %	25,36 %	0,92 %	24,44 %	53,04 %
X 4	1,7	3,025 %	Ca, Al, Fe	44,6 %	—	44,6 %	1,85 %	42,75 %	92,77 %
5	5	5,6 %	K, Fe	44,22 %	0,17 %	43,61 %	3,65 %	39,96 %	86,71 %

X4 enthielt Spuren von freiem Jod.

Kein einziges Muster läßt auf absichtliche Verfälschung schließen, doch legen ihre Mängel Zeugnis ab von Nachlässigkeit und Unwissenheit seitens der Fabrikanten. Auf die Gefahr einer Verunreinigung mit Chlorverbindungen des Thymols durch Reaktion zwischen Hypochlorit und alkalischer Thymollösung wird sicherlich nicht in allen Fällen genügende Rücksicht genommen. Besonderes Interesse verdient der niedrige Gehalt an Asche und Ätherunlöslichem von Nr. 3. Zieht man nur diese Zahlen zur Beurteilung heran, so würde dieses

Muster als das annehmbarste anzusehen sein, während es in Wirklichkeit das schlechteste ist. Der hohe Gehalt an Asche und anorganischem Jod rührt wahrscheinlich von ungenügendem Waschen her. [A. 69.]

Berichtigung.

In der zweiten (rechten) Formel auf S. 1061 muß es heißen statt

$$\frac{W}{7} \quad \frac{W}{J}$$

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die **Zuckereinfuhr Britisch-Indiens** in den ersten neun Monaten des Rechnungsjahres 1908/09 (April bis Dezember) belief sich auf 8 174 798 (7 642 316) Cents. Die Hauptmenge kam aus Java mit 5 141 407 (5 179 582). Deutschlands Anteil ist von 47 207 auf 2226 gefallen, der Österreichs von 472 002 auf 1 225 519 gestiegen. (Nach einem Bericht des Handelssachverständigen bei dem Kais. Generalkons. in Kalkutta. *Sf.* [K. 846.]

Die **Einfuhr von Zucker und Zuckerwaren nach Persien** im Fiskaljahr 1907/08 hat eine wesentliche Verminderung erfahren. Während sie 1906/07 einen Wert von 128 561 821 Kran (1 Kran = ca. 32 Pf) hatte, ist der Wert auf 98 769 289 gefallen. Deutschlands Anteil ist von 2 155 775 Kran auf 1 367 714 Kran zurückgegangen. *Sf.* [K. 845.]

Vereinigte Staaten von Amerika. Die **Zinkereinfuhr**, die fast ausschließlich aus Mexiko kam, betrug: Kalammin (Zinksilicate) 23 500 (32 624), kohlen- und schwefelsaure Erze 30 500 (6472), zusammen 54 000 (39 096) sh. t. Die Mehreinfuhr fremden Erzes (etwa 40% mehr als 1907) hat die Grubenbesitzer des Missouri-Kansas-Bezirktes in Unruhe versetzt und zu Schritten wegen Einfuhrung eines Schutzzolles veranlaßt. Die Ausfuhr von Spelter betrug 1908 schätzungsweise 2500, 1907

nur 563 sh. t. Ist damit auch eine recht erhebliche Steigerung der Ausfuhr eingetreten, so ist doch für die nächste Zukunft eine beachtenswerte Beteiligung Amerikas am Weltmarkte kaum zu erwarten. An Zinkgekrätz und Schlacke wurden ausgeführt 8683 (9593) sh. t. zum schätzungsweisen Werte von 483 000 Doll. Die Einfuhr an Spelter nach den Vereinigten Staaten betrug 894 (1778) sh. t.

—*l.* [K. 790a.]

Ausfuhr von Karnaubawachs und Gummi über Pernambuco 1908. Das über Pernambuco ausgeführte Karnaubawachs ist kein Produkt dieses Staates, sondern wird von den südlichen Staaten eingeführt. Ebenso wird der größte Teil des ausgeführten Gummis erst aus dem Ausland, und zwar vom Norden her, bezogen, da im Lande selbst wenig für die Gummikultur getan wird. Die Ausfuhr von Karnauba betrug 1908 9256 Sack (gegen 9507 und 9486 in den beiden Vorjahren). Davon gingen nach Deutschland 4755 (6840 und 5652). Die Ausfuhr von Mangabirragummi betrug 378 (318 und 127) Fässer, davon gingen nach Deutschland 64 (27 und 15); an Manicobagummi wurden ausgeführt 139 (445 und 2317) Sack, hiervon nach Deutschland 12 (15 und 0). (Bericht des Kaiserl. Konsulats in Pernambuco.) *Sf.* [K. 861.]

Britisch-Südafrika. Der Handel Britisch-Südafrikas weist i. J. 1908 einen nicht unbedeutenden Rückgang gegen das Vorjahr auf.